

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

20.2.1825 (Nr. 51)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 51.

Sonntag, den 20. Februar

1825.

Baden. (Ausz. aus dem großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 17. Febr.; Schluß.) — Baiern. — Freie Stadt Bremen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Schweiz. — Spanien. — Dienstaussagen.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 17. Februar enthält: II. Folgende Bekanntmachungen:

Seine Königliche Hoheit haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vogt Deiser zu Oberschopheim zur Belohnung für die musterhafte Führung seines Dienstes, und für die um seine Gemeinde sich erworbenen Verdienste, die goldene Zivil-Verdienst-Medaille zu verwilligen.

Höchstieselben haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Rheinbrückenmeister Zeller von Mannheim, der sich während der Dauer der in den letzten Tagen des Monats Oktober eingetretenen Wassersnoth, äußerst entschlossen und pflichttreu benommen, und insbesondere durch die, auf Befehl des Kreisdirectors Fröhlich, den beiden in größter Bedrängniß sich befindenen kön. baier. Gemeinden Friesenheim und Oppau mit Lebensgefahr geleistete Hülfe rühmlichst ausgezeichnet hat, so wie dem Schiffer Bomatsch von da, der großen Antheil an dem Gelingen der Unternehmung hatte, die silberne Zivil-Verdienst-Medaille mit Dohr und Band huldvollst zu verleihen, — dem Schiffknecht Heinrich Gahert von Hasmersheim aber für die sich dabei erworbene Verdienste eine Gratifikation von 150 fl. zu verwilligen.

— Anton Sprengers Wittve von Volschweil hat dem dasigen Schulfond ein Legat von 50 fl. vermacht.

Baiern.

München, den 14. Februar. Se. Maj. der Königl. haben dem kais. östreich. Feldmarschall Grafen von Bellegarde den St. Hubertus-Orden; sodann dem Grafen von Zeschini, Obersthofmeister J. K. H. der Frau Erzherzogin Sophie, und dem Grafen von Goes, Obersthofmeister Sr. K. H. des Erzherzogs Franz Karl, das Großkreuz des Ordens der baier. Krone; auch mehreren K. K. Generalen, Obersten und Staatsdienern das Kommandeur- oder Ritterkreuz dieses Ordens zu verleihen geruht.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 15. Febr. Fast ganz Ostfriesland, Oldenburg und insbesondere Butjadingerland, eine der fruchtbarsten Provinzen Deutschlands, gleicht jetzt einem See. Die Fluth stieg mit unglaublicher Schnelligkeit zu einer Höhe, wovon kein Beispiel bekannt ist, und der allein die furchtbare Ueberschwemmung zu Weihnachten

1717 sich nähern dürfte. Der größte Theil des herrlichen Viehstandes dieser Gegenden ist umgekommen, auch viele Menschen haben ihr Leben verloren. So unter andern eine Familie aus dem Jever'schen, 9 Personen stark; dieselbe wollte sich auf einem Wagen retten, wurde vom Wasser eingeholt und ertrank; nur der Knecht hat sich mit einem Pferde, schwimmend, gerettet. In Oldenburgischen strömte die Fluth mehrere Fuß hoch über alle Deiche, selbst über diejenigen, welche nach der Ueberschwemmung vom 15. November v. J. noch zwei bis fünf Fuß erhöht worden waren. Bei Karolinenstiel (Karolinenhafen) schwoh das Wasser binnen anderthalb Stunden zu einer Höhe von vierzehn Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstande. Nur wenig Vieh konnte geborgen werden, und 21 Menschen sind dabei umgekommen. Deiche, welche Jahrhunderte der Wuth des Wassers getrotzt haben, sind bis auf den Grund gebrochen, und öffneten dem Verderben bringenden Elemente den Weg in das Binnenland. Wie aus Neuenselde geschrieben wird, zerriß die Fluth den dortigen Deich an 52 Stellen; 24 Wohnhäuser wurden von den Wellen weggeführt, und 70 Menschen fanden ihr Grab in den Fluthen. Die Häuser stehen bis unter das Dach im Wasser. Einige Menschen sind, nachdem sie sich Stundenlang an den Zweigen der Bäume gehalten, mit Noth gerettet. Fünf bis sechs Fuß hoch stand das Wasser in den höchst gelegenen Wohnungen; gegen vierzehn Fuß hoch ist das Land überschwemmt. In dem Amte Rodenkirchen haben 20 Deichbrüche statt gefunden. Allein auf der kurzen Strecke von vier Stunden, von Elsheth nach dem größten Weserhafen, Brake, ist der Deich an 8 Stellen gebrochen, worunter eine von 400 Fuß Breite. Selbst die Stadt Embden stand in großer Gefahr. Bei einem starken Gewitter stieg die Fluth zu einer Höhe, daß die Deiche und Mauern um die Stadt brachen, das Wasser unaufhaltsam in dieselbe drang, mehrere Gebäude umstürzte und nur der höchste Theil der Stadt verschont blieb. In einem Dorfe bei Dorum schlug während der Fluth der Blitz in den Kirchturm; er brannte ab, die Kirche wurde aber gerettet. Längs der Weser ist die ganze Marsch (das fetteste Wiesenland) eine Wasserfläche; die Aernde ist zerstört und ganze Dörfer sind weggerissen. Der Wohlstand dieser Gegend ist auf Jahre vernichtet. Durch das Salzwasser wird der Boden verderben und zur neuen Bearbeitung vielleicht auf 2 bis 3 Jahre ganz untauglich. Das Salzwasser steht bis eine Stunde von Aurich. Der Schaden ist gar nicht zu

berechnen, da bloß die Wiederinstandsetzung der Deiche Millionen kosten wird.

Der Flecken Broek, der interessanteste in ganz Holland, den die Reisenden besuchen, um ihn zu bewundern, ist bis zu einer erstaunlichen Höhe überschwemmt; eben so sechs und dreißig andere Dörfer in jener Gegend. Wie groß der Verlust ist, den das Königreich der Niederlande durch diese Ueberschwemmung erlitten hat, kann man daraus schließen, daß man den Verlust an ertrunkenen Thieren auf 10,000 Stück Rindvieh und 100,000 Schafe schätzt.

Sachsen:Meiningen.

Aus Meiningen schreibt man unterm 12. Februar: Auf die Nachricht von dem Tode des bisherigen Herzogs Friedrich IV. von Sachsen:Gotha:Altenburg wurde, da mit diesem Fürsten die Sachsen:Gothaische Linie erloschen ist, sogleich die Masregeln wegen der Besitzergreifung und Landeshuldigung getroffen (S. Karlsr. Ztg. Nr. 48); auch wurde von den neuen Landesherren (den Herzogen von S. Hildburghausen, Koburg und Meiningen) beschlossen, bis zu einer zwischen ihnen erfolgten endlichen Vereinigung, die Verwaltung der Lande für sie insgesammt in allen Angelegenheiten dem geheimen Ministerium weisand des Herzogs Friedrich IV., wie solches gegenwärtig besteht und von Ihnen bestätigt worden ist, oder in der Folge Bestätigung noch erhalten wird, zu übertragen.

In Veranlassung jener Masregeln hat nun Herzog Bernhard von Sachsen:Meiningen nachstehendes Publikandum erlassen: »Wir, Bernhard Erich Freund, von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen u., thun hiermit kund und verfügen männiglich zu wissen: Nur den Verhältnissen nachgebend, und um den Folgen einseitiger Besitzergreifungen zu begegnen, und jede Störung des ruhigen, friedlichen Zustandes unter den deutschen Bundesstaaten zu vermeiden, haben Wir, Kraft des Besitzergreifungs-Patents vom Heutigen, geschehen lassen, daß das Herzogthum Gotha:Altenburg von den dormalen bestehenden Staatsbehörden, unter Unserer und der beiden übrigen souverainen Aignaten in der Sachsen:Gothaischen Linie: Autorität, forthin ohne alle Abänderung in der Regierungsweise verwaltet werde. Wir verbinden aber hiermit die Erklärung: 1) daß diese Verwaltung keineswegs als ein Zustand, welcher rechtlich fortbauern dürfe, sondern lediglich als ein, aus den angegebenen Gründen unvermeidlich hervorgegangenes, Interimistikum zu betrachten ist; 2) daß durch dieses Interimistikum Unseren ausschließlichen Rechten zur eröffneten Staats-Succession das Mindeste nicht vergeben werden solle; 3) daß Wir, während des Zwischen-Zustandes, von den Staats-Einkünften des Herzogthums Sachsen:Gotha:Altenburg, welche nur in diesem Staate und für diesen Staat zu verwenden sind, durchaus nichts beziehen wollen; 4) daß Wir von Sachsen:Hildburghausen und Sachsen:Koburg:Saalfeld ein Gleiches erwarten, und wider eine gegentheilige Masnehmung, wie

gegen Alles, was eine Theilbarkeit des Staates voraussetzt, und unter dieser Voraussetzung beliebt werden möchte, auf das Feierlichste protestiren. Meiningen zur Elisabethenburg, den 11. Febr. 1825.

Bernhard Erich Freund.

Württemberg.

Den 9. Febr. starb zu Stuttgart der Ober-Medizinalrath Dr. v. Klein, Ritter des Wladimir-Ordens, im 54. Jahre. Er war einer der ausgezeichnetsten Wundärzte Deutschlands, hatte sich schon früher durch mehrere anatomische Entdeckungen Ruf erworben; später aber vorzüglich durch eine neue, höchst einfache Operations-Methode des Steinschnitts, die er selbst mit einem bisher unerhörten Erfolge an mehr als hundert Patienten ausübte, einen unaussprechlichen Ruhm in der Wissenschaft gegründet, dessen Anerkennung von Seiten Frankreichs und Englands, vorzüglich in den Schriften des berühmten Samuel Cooper's, er noch erlebte. Seine rastlosen Anstrengungen in den Militär-Hospitälern um Stuttgart, während der verhängnißvollen Kriegsjahre, untergruben schon früh seine Gesundheit. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Frankreich.

Paris, den 18. Februar. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 90 Cent. eröffnet und zu 104 Fr. geschlossen. — Bankaktien 1985 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1825 — 58.

— In der Sitzung der Pairskammer vom 14. wurde die Erörterung des Gesetzentwurfes über das Sacrilegium fortgesetzt. Vier Redner ließen sich noch über das Ganze des Entwurfes vernehmen; nämlich die H. Graf von Chastellux, Baron Pasquier, Herzog von Fitz-James und Graf von Pontécoulant. Da nunmehr von der Kammer der Schluß der Debatten ausgesprochen wurde, so wiederholte der Graf von Breteuil, Berichterstatter der Kommission, in lichtvoller Kürze den Hauptinhalt der bisherigen General-Erörterung. Gleich darauf begann die Berathschlagung über die einzelnen Artikel.

— Deputirtenkammer. (Sitzung v. 16.) Die Versammlung ist sehr zahlreich; alle Minister sind gegenwärtig.

Der Hr. Finanzminister bestieg die Rednerbühne, und legt die Rechnungen von 1825 und 1824, sodann das Budget für 1826 vor, woraus wir folgende Resultate entnehmen:

Die sämmtlichen Staatseinkünfte im J. 1825 betragen	1,125,456,392 Fr.
Die Ausgaben	1,118,025,162
Die Einnahme bietet demnach einen Ueberschuß von	5,431,230
der auf das Budget von 1825 übertragen wird.	
Einkünfte im Jahr 1824	992,333,953
Ausgaben	990,119,582
Ueberschuß	2,214,371

Die Einkünfte im J. 1825 sind geschätzt auf	928,000,000 Fr.
Die Ausgaben auf	926,500,000
Ueberschuß	1,500,000
Wenn man die 2,000,000 Ueberschuß von 1824 hinzuthut	2,000,000

so ergibt sich im Jahr 1825 wahrscheinlich ein Ueberschuß der Einkünfte gegen die Ausgaben von 3,500,000

Das General-Budget der Staats-Ausgaben im J. 1826 ist durch den der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf festgesetzt auf 915,504,499

Die Einkünfte des nämlichen Rechnungsjahrs, geschätzt nach dem wirklichen Ertrag im Jahr 1824, der jetzt zuverlässig bekannt ist, und berechnet auf 924,095,704

Der Vergleich der Staats-Einkünfte mit den Ausgaben zeigt also einen Ueberschuß von 8,591,205 Fr.

Der Kommissionsbericht über das Rentengesetz ist in der Sitzung vom 16. ebenfalls erstattet worden. Die Kommission trägt auf Annahme desselben an. Die Diskussion wird nach dem Entschädigungsgesetz statt haben.

Den Deputirten sind die Untersuchungsakten über die Rechnungen der Kriegsverwaltung in Spanien, in 5 gedruckten Quartbänden bestehend, mitgetheilt worden.

— Im Echo du Midi und in der Etoile liest man folgenden Artikel: Man meldet, daß weder die General-Lieutenants noch die Präfecten zur Salbung unsers erlauchten und vielgeliebten Monarchen werden berufen werden.

— Da H. Pinheiro der einstweiligen Uebernahme des Portefeuille's der auswärtigen Angelegenheiten sich bedankt hat, so glaubt man zu Lissabon, der Graf von Porto-Santo werde aus Spanien zurückberufen werden, und dieses Departement erhalten. (Etoile.)

Die Etoile berichtet aus Rom: »Nur an den kirchlichen Feierlichkeiten erkennt man das Jubeljahr, so gering ist der Zufluß der frommen Pilger; doch hofft man, daß die österliche Zeit eine größere Zahl herbeiführen werde.«

Großbritannien.

London, den 14. Febr. 3proz. Konsol. 94 $\frac{1}{2}$.

— Die Journale sind mit den lebhaftesten Erörterungen über den katholischen Verein angefüllt. Dieser Verein wurde mit Heftigkeit von H. Goulbourn, General-Sekretär des Bisköflichen von Irland, und H. Peel, Minister des Innern, angegriffen, und von H. Brougham und andern Rednern der Opposition vertheidigt.

Italien.

Rom, den 23. Jan. Wie man erfährt, ist der columb. Beauftragte, welchen seine Regierung an die hiesige Regierung abgesandt hat, um einen päpstlichen General-Bikar für die Republik zu erbitten, von Bologna, wohin er auf Einladung des Papstes sich begeben hatte,

abgereist, ohne den Zweck seiner Sendung erreicht zu haben.

Niederlande.

Brüssel, den 13. Febr. Der König hat geruht, eine Summe von 100,000 fl. aus seiner Kasse, als Beitrag zu der allgemeinen Kollekte anzuweisen, welche durch Dekret v. 9. Febr. anbefohlen worden ist, um den unglücklichen Opfern der in mehreren Provinzen statt gehabten Ueberschwemmungen zu Hülfe zu kommen. Se. Kön. Hoh. der Prinz von Oranien ist selbst nach Holland gereiset. Die näheren Nachrichten über die allgemeine Ueberschwemmung der Nordküste des Königreichs sind fortdauernd die betrübtesten. Von Amsterdam meldet man indessen, daß der König nicht allein die vom Gouverneur von Nordholland ergriffenen Maßregeln zur Wiederherstellung der Deiche bereits gebilligt, sondern auch Befehle gegeben habe, die Arbeiten mit der größten Thätigkeit fortzusetzen, und daß schon Summen von Sr. Maj. eingesandt worden sind, um die unglücklichen Ueberschwemmten bei ihren dringendsten Bedürfnissen zu unterstützen.

Schweiz.

Am 10. Februar trug der Finanzrath des Standes Bern darauf an, eine Buße von 24,000 Fr., welche das Appellationsgericht einem Wucher treibenden Rechtsagenten aus dem Amte Narwangen auferlegt, nach Abzug desjenigen Antheils, welcher dem Verleider zugesprochen wurde (2048 Fr.) zu zwei Dritttheilen für den Schulfond dieses Oberamts, in welchem jener Raubvogel seine meisten Bedrückungen ausgeübt, und zu einem Dritttheil an die Kantonalanstalt des äußern Krankenhauses zu verwenden, und zwar ersteres nach dem wohlmotivirten Wunsche des Hr. Oberamtmanns von Narwangen. Dieser Antrag wurde beinahe einstimmig angenommen. Man war darüber einverstanden, daß solches Geld nicht in die Staatskasse gehöre, und da diejenigen, welche Wucherzinsen bezahlten, auch keine Begünstigung verdienen, daßelbe zu nützlichen Zwecken und auf eine Weise verwendet werden solle, welche die Folgen der schlechten Handlung möglichst zu heben vermöchte. Der Bestrafte gehört zu jener Klasse von Menschen, welche die Noth der Uebrigen auf die unverantwortlichste Weise zu eignem Vortheile benutzen. In kurzer Zeit hatte er ein Vermögen von 100,000 Fr. durch wucherische Bedrückungen aller Art zusammengebracht; auf eine gegen ihn erhobene Klage wurde er eingezogen; aus den Verhören und der Untersuchung seiner Schriften kam eine solche Menge wucherischer Verhandlungen zum Vorschein, daß die gesetzliche Buße derselben auf die obbemerkte Summe anstieg; er wurde noch überdies zu einjähriger Zuchthausstrafe und lebenslänglicher Bevogtung verurtheilt. Das Beispiel dieses Mannes und die Grundsätze, die er verbreitete, hatten sehr nachtheilig auf seine ganze Umgegend gewirkt. — Vom Justizrath ward die neue Fassung der zurückgewiesenen Artikel der Advokatenordnung vorgebracht, welche die Genehmigung des Rathes erhielt.

— Die bei Herrn Buchhändler Sauerländer in Aarau veranstaltete Sammlung von Liebessteuern für die Waldenser-Gemeinden zu Errichtung eines Spitals, hat die Summe von 1520 Fr. 5 Bazen ertragen, und es finden sich darunter zahlreiche Gaben aus dem Kanton Basel, so wie hinwieder auch mehrere aus dem Kanton Schaffhausen.

— Die Blatternseuche wird immer drohender; der Stand Bern hat bereits Impfsregeln getroffen. Zu Zürich, und nun auch in St. Gallen, wird ohne Rücksicht auf den Winter unbesorglich geimpft. Im Bezirke Sargans hat die Krankheit 40, und in der rheinthalischen Gemeinde Reuthi 35 Kinder und Erwachsene durch ihre Bösartigkeit weggerafft. Zu Teufen in Auserrho den sind ihr schon einige Opfer gefallen; sie soll auch in Innerrhoden eingerissen seyn; zu Luzern im Lurgau starb dieser Tage ein Schiffmann, ein Familienvater, der das Uebel von Bregenz dahin verpflanzt hatte.

Spanien.

Madrid, den 3. Febr. Sr. M. der König von Frankreich schickte so eben dem Grafen von Zea Bermudez, Premier-Minister Sr. kathol. M., das große Band der Ehrenlegion, als einen Beweis höchster königlicher Zufriedenheit in Betreff der Dienste, die Sr. Erzherzog Franzosen in Spanien erwiesen hat.

(Echo du Midi.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

18. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 0,8 L.	4,1 G.	63 G.	W.
M. 2	28 Z. 1,2 L.	9,7 G.	56 G.	W.
N. 10	28 Z. 1,4 L.	5,3 G.	59 G.	W.

Trüb — Klärung — heiter und angenehm.

19. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 2,0 L.	0,7 G.	62 G.	ND.
M. 11	28 Z. 2,2 L.	10,6 G.	53 G.	ND.
N. 9½	28 Z. 2,5 L.	5,3 G.	52 G.	ND.

Reif — heiter und angenehm.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 24. Febr. (zum Vortheil der Hrn. Labes, zum erstenmale): Meister Martin der Küfner und seine Gesellen, altdeutsches Lustspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel, genannt die Kerzenmeisterwahl; nach Hoffmanns Erzählung von Franz von Hoteln. — Mlle. Rosalie Labes, die Rosa, als ersten theatralischen Versuch.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, den 15. Jänner. Die Nord-Carolina, ein Schiff von 74 Kanonen, unter dem Commando Rodgers, ist am 1. d. M. mit seiner vollständigen Ausrüstung, seinem Wasser- und Mundvorrath, von Nordfolk auf der Rhede von Hampton angekommen, u. soll unverweilt nach dem Mittelmeere abgehen.

— Am 5. Jänner ließ der Präsident der vereinigten Staaten, Hr. James Monroe, an die Repräsentanten-Kammer eine Botschaft ergehen, wonach er verlangt, daß am Ende seiner Amtsführung eine strenge Untersuchung über alle während derselben statt gehaltenen Verhandlungen angestellt werden solle.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Sebastian zu Heidelberg den Charakter als Hofrath zu ertheilen.

Höchst dieselben haben gnädigst geruht, den Amtsassessor Rättinger von Wiesloch nach Sinsheim, und den Amtsassessor Böhler von Sinsheim nach Wiesloch zu versetzen; sodann

den Franz Mittel als Kanzlisten bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten anzustellen.

Bruchsal. [Frucht-Versteigerung.] Am Mittwoch, den 2. f. M., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Speichern im alten Schloß

20 Malter Korn,
100 „ Gerste und
40 „ Speis,

182er Gewächs, versteigert. Die Gerste ist für Bierbrauer vorzüglich geeignet.

Bruchsal, den 17. Febr. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Kochli.

Karlsruhe. [Anzeige] Geräucherter Lachs, Caviar, Sardines, Thüringer und Braunschweiger Würste sind angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giant.

K. K. Oestreichisches Ansehen.

Die 5te Ziehung geschieht den 1. März 1825 in Wien und enthält folgende bedeutende Gewinne, als: 96.000, 48.000, 24.000, 12.000, 2 à 8400, 3 à 4200, 5 à 3000, 7 à 2400, 10 à 1800, 15 à 1200 fl. u. s. w., im Gesammtbetrage von 7,662,820 fl. zur 24 fl. Fuß. Hierzu sind bei Unterzeichnetem Loose à 10 fl. im 24 fl. Fuß pr. Stück nebst Pian zu haben. Bei Uebnahme von 10 Stück wird ein Stück gratis gegeben. Preise und Gelder werden portofrei erbeten.

N. S. Obige Loose sind bei mir bis 8. März, wo die erste Liste von Wien hier seyn kann, zu haben, und werden K. Bayerische 10 fl. Obligations-Loose, à 10 fl. pr. Stück, am Zahlung angenommen.

J. Bing jr. in Frankfurt a. M.